

meiner anderen Angelegenheit ¹⁾ reussiren, und unser Freund wird es sehr billigen, daß ich mich vielmehr an Sie, Monseigneur, gewendet habe, als höher hinauf durch Ihre Vermittlung. Sie werden hinlänglich begreifen, Monseigneur, was ich damit sagen will, und daß das Entfernungen von Gefühlen bedeutet, mit denen Sie — man wird erfreut darüber sein — eines Tages mit Erfolg arbeiten könnten, und worin sicherlich niemand besser reussiren wird als Sie ²⁾. Das ist es, worauf ich Eure Durchlaucht zu zählen bitte. Sie sehen, daß mein ganzer Plan von Ihrer Antwort abhängt und daß Sie souverän darüber entscheiden werden. Aber ich habe diesen Plan nach vieler Ueberlegung gefaßt, und ich schmeichle mir, daß Sie einstimmen werden. Ich würde daran zweifeln, wenn ich es mit einem anderen zu thun hätte. Aber ich bin mehr als ein anderer im Stande, den großen Gefinnungen Eurer Durchlaucht Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, weil ich unzweideutige Beweise davon habe. Ich bin mit der vollkommensten und respectvollsten Zuneigung, Monseigneur, Euer Durchlaucht ergebenster und gehorsamster Diener S."

Später, nach diesem Briefe, hatte sich Suhm dennoch entschlossen, den ihm von der sächsischen Regierung gemachten Antrag, als Gesandter nach Petersburg zu gehen, anzunehmen. Der Brief, in welchem er dieses dem Fürsten meldet, ist nicht vorhanden. Daß er aber die Anzeige gemacht, sieht man aus dem Anfang des folgenden Briefes, welchen er dem Fürsten am 25. December 1736 aus Lübben schrieb, wo seine Familie lebte. Er war mittlerweile in Berlin gewesen und berichtet darüber:

¹⁾ Welche, findet sich nicht gesagt.

²⁾ Mit dieser dunklen Stelle ist wohl auf die Thronbesteigung des Kronprinzen und ihre Folgen angespielt, aber in welcher Beziehung, geht aus der Correspondenz nicht hervor.